

INHALT

Vorwort	15
1 Einleitung: Nachhaltigkeit – ein utopisches Ideal?	19
1.1 Ist Nachhaltigkeit ein »erschöpftes Konzept«?	19
1.2 Phasenübergang zur Nachhaltigkeit	32
1.3 Nachhaltigkeitsbarrieren verstehen	35
1.4 Prinzipien für nachhaltiges Handeln entwickeln	38
1.5 Das Konzept Nachhaltigkeit	41
1.6 Struktur des Buchs	53
1.7 Methodologischer Ansatz	56
1.8 Zusammenfassung der bisherigen Kerngedanken	59

TEIL 1 NACHHALTIGKEITSBARRIEREN

INTRINSISCHE BARRIEREN	64
2 Barrieren der physischen Wirklichkeit	65
2.1 Erntefaktor, Ressourcen und Umweltverschmutzung	65
2.2 Komplexität	73
3 Barrieren der menschlichen Natur	80
3.1 Kognitive Begrenzungen: Lineares Denken in kurzen Zeiträumen	80
3.2 Moralische Beschränkungen – Gier, Egoismus und Ignoranz	90
3.3 Die Kluft zwischen Werten und Verhalten (<i>value-action gap</i>)	95
3.4 Zielkonflikte	101

4	Soziale Barrieren	110
4.1	Systemträgheiten und Pfadabhängigkeiten	110
4.2	»Die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigen ...«	115
4.3	Populismus und Fundamentalismus	130
4.4	Ungleichheiten	137
4.5	Interessenkonflikte	148
	EXTRINSISCHE BARRIEREN I – INSTITUTIONELLE DEFIZITE	160
5	Wirtschaft: Marktversagen	161
5.1	Marktversagen	161
5.2	Die Proliferation ökonomischen Effizienzdenkens	182
6	Politik: Fehlende Governance für globale Herausforderungen	191
6.1	Herausforderungen der IGOs und multilateraler Verträge	193
6.2	Geopolitik und der Kampf um die Errichtung einer Weltordnung	211
7	Recht: Rechtliche Schwierigkeiten mit Blick auf Nachhaltigkeit	228
7.1	Fehlende Institutionalisierung einer Perspektive der Nachhaltigkeit	229
7.2	Einschränkung individueller Freiheiten zugunsten des Gemeinwohls?	238
8	Technologie: Diskrepanz zwischen Wirkmächtigkeit und Steuerungsfähigkeit	252
9	Strukturelle Silos: Fragmentierung von Wissen, Verwaltung und Verantwortung	263
9.1	Fragmentierung von Wissen	263
9.2	Fragmentierung der Administration	267
9.3	Fragmentierung von Verantwortung	269

EXTRINSISCHE BARRIEREN II – ZEITGEISTABHÄNGIGE BARRIEREN	278
10 Beschleunigung und kurzfristiges Denken	280
11 Konsumismus	288

TEIL 2 HANDLUNGSPRINZIPIEN

12 Warum Handlungsprinzipien?	302
12.1 Perspektivwechsel: die Sicht der Akteure	302
12.2 Warum »Prinzipien« für nachhaltiges Handeln?	303
12.3 Arten von Prinzipien	308
13 Naturbezogene Prinzipien	309
13.1 Dekarbonisieren	309
13.2 Kombination von Effizienz, Suffizienz und Konsistenz	314
13.3 Kapitalbilanz netto-positiv aufbauen – in ökologischer und sozialer Hinsicht!	322
13.4 Nachhaltig konsumieren: lokal, saisonal und vegetarisch	328
13.5 Verursacherprinzip	332
13.6 Vorsorgeprinzip	337
13.7 Faszination für die Wunder und die Schönheit der Natur kultivieren	341
14 Persönliche Prinzipien	345
14.1 Warum persönliche Prinzipien wichtig sind	345
14.2 Kontemplation und <i>praxis</i> einüben	349
14.3 Nicht zu sicher sein und Maßnahmen umsichtig anwenden	353
14.4 Genügsamkeit feiern	355

15 Gesellschaftsbezogene Prinzipien	359
15.1 Die meiste Unterstützung für die am wenigsten Privilegierten	359
15.2 Sich um wechselseitiges Verständnis, Vertrauen und multiple Vorteile bemühen	361
15.3 Den sozialen Zusammenhalt stärken	363
15.4 Die Stakeholder einbinden	367
15.5 Bildung befördern – Wissen teilen und zusammenarbeiten	369
16 Systembezogene Prinzipien	372
16.1 Systemisch denken und handeln	373
16.2 Vielfalt fördern	381
16.3 Transparenz erhöhen über öffentlich Relevantes	384
16.4 Optionenvielfalt erhalten oder erhöhen	389
17 Schlussfolgerung: Prinzipien nachhaltigen Handelns können Phasenübergang auslösen	391
17.1 Zusammenfassung: Barrieren überwinden	391
17.2 Das Ziel ist Lebenswohl/Futeranity: die Zukunft der Erde und des Menschlichen	395
17.3 Ausblick: Die Veränderung kommt	409
<i>Anmerkungen</i>	411
<i>Literaturverzeichnis</i>	422
<i>Danksagung</i>	447
<i>Abkürzungen</i>	449
<i>Abbildungen</i>	450
<i>Namensregister</i>	451
<i>Sachregister</i>	453
<i>Über den Autor</i>	457